

Stolpersteine in Auerbach – Verlegung am 31. Mai 2011

Texte zu den 12 in der Shoa ermordeten Auerbacher Juden und Jüdinnen

Bachgasse 13 (früher 11):

Arthur Haas, geb. am 13.01.1880 in Hottenbach, war Kaufmann und wohnte in der Bachgasse 11, heute Nr. 13. Er heiratete am 31.08.1909 in Auerbach Ida Hahn, die Tochter von Zodik Hahn. Am 06.08.1937 ist das Ehepaar von Darmstadt nach Auerbach zugezogen, dann am 13.06.1939 wieder nach Darmstadt in die Wilhelmstr. 24 und zuletzt in das sog. Ghettohaus Kasinostr. 14 gezogen. Am 20. März 1942 erfolgte die Deportation vom Darmstädter Güterbahnhof aus nach Piaski-Lublin in Polen, wo Arthur Haas ermordet wurde.

Ida Haas geb. Hahn, geb. am 14.12.1887 in Auerbach, ist die Ehefrau von Arthur Haas. Sie ist aufgewachsen mit ihren Geschwistern Bella und Leopold im Elternhaus Zodik Hahn und Hannchen Hahn geb. Bendheim in der Bachgasse 11, heute Nr. 13.

(Bild des Hauses Bachgasse 11 mit Zodik Hahn)

Sie heiratete Arthur Haas am 31.08.1909 in Auerbach. Später verzog das Ehepaar nach Darmstadt, kehrte aber am 06.08.1937 nach Auerbach zurück, um am 13.06.1939 wieder nach Darmstadt in die Wilhelmstr. 24 und dann in die Kasinostr. 14 zu ziehen. Zusammen mit ihrem Ehemann wurde Ida Haas am 20. März 1942 von Darmstadt aus nach Piaski-Lublin in Polen deportiert, wo sie ermordet wurde.

Bachgasse 32 (früher 28):

Benno Hahn, geb. am 08.09.1887 in Auerbach als Sohn von Simon und Rosa Hahn geb. Freiberg, war Viehhändler und wohnte mit seiner Ehefrau Ella geb. Seligman und seinen beiden Töchtern Ruth und Erna in dem ehemaligen Lehrerwohnhaus der israelitischen Gemeinde Auerbach hier in der Bachgasse 28, heute Nr. 32. (Bild des Lehrerwohnhauses!)

Das Wohnhaus mit dem Nebengebäude, in dem vormals auch eine Mazzenbäckerei war, in dem Benno Hahn seine Stallungen für das Vieh hatte, wurde im Zuge der Bachgassensanierung im Jahr 1974 von der Stadt Bensheim abgerissen, die den gesamten Gebäudekomplex mit der ehemaligen Synagoge von Herrn Göbel gekauft hatte. Benno Hahn gehörte wie seine Brüder Moritz und Hermann Hahn zu den Auerbacher Kriegsteilnehmern am 1. Weltkrieg 1914-1918.

(Bild siehe Seite 91 Erinnerungen!).

Benno Hahn flüchtete, nachdem seine Frau mit den beiden Kindern zuvor nach Holland emigriert war, 1939 über Köln nach Brüssel in Belgien, um von dort nach Holland zu seiner Familie zu kommen. Er wurde aber nach Ausbruch des 2. Weltkriegs in Brüssel verhaftet und kam zunächst in das Gefangenenlager St. Cyprien und dann in das Internierungslager Gurs in Südfrankreich. 1942 wurde er über Drancy bei Paris nach Auschwitz deportiert, wo er ermordet worden ist.

Erna Hahn, geb. am 06.04.1925 in Auerbach, war die jüngere Tochter von Benno und Ella Hahn geb. Seligman. Sie ging in die Schlosserschule Auerbach, wo von dem 1. Schuljahr des Jahrgangs 1924/25 auch ein Bild von ihr erhalten ist. (Bild Seite 67 unten in Erinnerungen!).

Ihre Mutter emigrierte mit Erna und ihrer älteren Schwester Ruth 1939 zu Verwandten nach Holland. Dort ging Erna noch zur Schule. 1942 kam sie in das holländische Internierungslager Westerbork und wurde dann 1943 nach Auschwitz deportiert, wo sie ermordet wurde.

Über das Schicksal der Familie Benno Hahn schrieb die Tochter Ruth Weiss geb. Hahn 1989 bei einem ersten Besuch in Auerbach nach dem Krieg diesen Bericht, der auch im Bergsträßer Echo vom 10.11.1989 veröffentlicht worden ist: (Text Seite 97f in Erinnerungen)

„Kurz nach der Kristallnacht wurde uns von Holland von einer Schwester meiner Mutter Ella Hahn Papiere zugesandt, so daß wir nach Holland auswandern konnten. Durch einen Fehler waren die Papiere nur für meine Mutter, meine Schwester Erna und für mich ausgestellt. Wir sind dann im Frühjahr 1939 von Auerbach weggegangen und nach Holland gekommen. Mein Vater konnte zur gleichen Zeit nach Belgien auswandern. Es ist ihm aber nicht mehr gelungen, zu uns nach Holland zu kommen. Nach Ausbruch des Krieges wurde er zuerst in ein Lager in Belgien, dann in das KZ Gurs in Südfrankreich verschleppt. Von dort ist er nach Auschwitz deportiert worden und dort umgekommen. So haben wir unseren Vater nie mehr gesehen. Meine Mutter hat sich in Holland mit etwas Handarbeit versorgt, meine Schwester konnte noch zur Schule gehen. Ich selbst war schon älter und habe eine Stelle in einem Haushalt gefunden, denn man konnte sonst keine Arbeitsgenehmigung bekommen. So haben wir dann gelebt bis 1942. Im Frühjahr 1942 heiratete ich meinen ersten Ehegatten, Egon Marchand aus Köln, der in Westerbork, einem Internierungslager für deutsch-jüdische Flüchtlinge, untergekommen war. Nach Ausbruch des Krieges in Holland wurde Westerbork ein KZ der Nazis. Im September 1944 wurde der letzte Transport jüdischer Häftlinge nach Theresienstadt verschickt, bei dem auch ich und meine Mutter dabei waren. Meine Mutter kam zuerst nach Bergen-Belsen und von da nach Theresienstadt, wo ich wieder mit ihr zusammentraf. Meine Schwester wurde nach Auschwitz deportiert, wo sie umgekommen ist, Im Mai wurden wir von den Russen befreit und sind dann im Juni 1945 zurück nach Holland gesandt worden, wo wir noch einige Monate bei Verwandten und Bekannten, die im Versteck überlebt hatten, blieben.“ Ruth Hahn und ihre Mutter wanderten Anfang 1946 in die USA aus. Ella Hahn starb 1958 in Philadelphia. Ruth Hahn hat 1946 Arnold Weiss, der aus Mainz-Hechtsheim stammte, geheiratet und lebte mit ihm in Cranbury/New Jersey, USA. Sie besuchte Auerbach mehrmals, vor allem bei der Wiedereröffnung der ehemaligen Synagoge, beim Besuch ehemaliger jüdischer Bürger aus Bensheim und Auerbach. 1996 war sie erstmals auch mit ihrem Sohn und dessen Familie in Auerbach.

Bachgasse 42 (früher Nr. 40)

Arthur Israel, geb. am 14.04.1903 in Frankfurt/M., war von Beruf Kaufmann und wohnte in der Bachgasse 40, heute 42, mit seiner Frau Bella geb. Hahn und seiner Tochter Renate. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 kam es in Auerbach am 8. März 1933 zu sog. großen Säuberungsaktionen und Haussuchungen. Die jüdischen Bürger Hermann Hahn, Moritz Hahn, Albert Hahn und Arthur Israel wurden festgenommen, am folgenden Tag aber wieder freigelassen. Arthur Israel kam aber bald darauf mit Albert Hahn in das im März 1933 eingerichtete KZ Osthofen, das als „Umerziehungslager“ bezeichnet wurde. Als beide nach längerer Zeit mit einem großen Verband um den Kopf zurückkamen, antworteten sie auf die Frage, was denn passiert sei, sie seien hingefallen. (Seite 94 Erinnerungen). Am 20. März 1942 wurde Arthur Israel mit seiner Frau Bella und seiner Tochter Renate zusammen mit dem Ehepaar Hermann und Emmy Hahn und einer Verwandten von Arthur Israel, die ihre alte, verwirrte Mutter Rosa Hahn geb. Freiberg nicht allein in Auerbach zurücklassen wollten, von einem SS-Kommando im Wagen nach Darmstadt abtransportiert und von Darmstadt aus mit dem Judentransport vom 20.3.1942 nach Piaski-Lublin in Polen deportiert. Im Vernichtungslager Majdanek wurde Arthur Israel dann ermordet.

Bella Israel geb. Hahn, geb. am 08.12.1902 in Auerbach, war die Tochter von Simon und Rosa Hahn und wohnte mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter im Haus ihrer Eltern in der Bachgasse 40, heute 42. Als ihre Mutter Rosa am 31.10.1940 starb, war es für die Familien Arthur Israel und Hermann Hahn zu spät, um aus Deutschland zu flüchten. Bella Israel wurde mit ihrem Mann und ihrer Tochter Renate am 20.3.1942 in der Bachgasse 40 von einem SS-Kommando nach Darmstadt abtransportiert. Von dort ist die Familie nach Piaski-Lublin in Polen deportiert und ermordet worden.

Renate Israel, geb. am 10.04.1932 in Darmstadt, war die Tochter von Arthur und Bella Israel und wohnte bei ihren Eltern und ihrer Großmutter Rosa Hahn in der Bachgasse 40, heute 42. Sie wurde zusammen mit ihren Eltern am 20.3.1942 von Auerbach nach Darmstadt abtransportiert und dann von Darmstadt aus am 20.3.1942 nach Piaski-Lublin deportiert, wo sie ermordet worden ist.

An den Haushalt der Familie Hahn und Israel konnte sich eine Auerbacher Frau erinnern, die dort von 1932-1933 als Dienstmädchen arbeitete. Sie berichtete: „Das Kochen besorgte die alte Mutter Hahn, während sich die junge Frau Bella Israel, geb. Hahn ganz ihrem kleinen Kind widmete. Sie aß am familientisch mit. Abends beim Stricken oder Handarbeiten saß sie mit den anderen Frauen im Wohnzimmer zusammen. Man unterhielt sich und sang gelegentlich auch Volkslieder. Wenn das junge Ehepaar zur Tanzveranstaltung in die Krone ging, durfte sie mitgehen. Ihr Lohn betrug bei freier Kost und Logie monatlich 25 Reichsmark. Da man damals für 20 Reichsmark Stoff für zweimal Bettwäsche kaufen konnte, erarbeitete sie sich mit dem Monatslohn ihre Aussteuer... Zum Sabbat wurde vorgekocht. Die Familie ging am Vormittag in die Synagoge nach Zwingenberg. Die Familie Hahn/Israel war freundlich und leutselig und alles andere als Außenseiter. Außer Herr Israel, der seine Frankfurter Herkunft mit seinem Dialekt nicht verleugnen konnte, sprach man „Auerbacher“ Hochdeutsch.“ (Seite 88 Erinnerungen)

Hermann Hahn, geb. am 10.11.1888 in Auerbach als Sohn von Simon Hahn und Rosa geb. Freiberg, war Fruchthändler und Kaufmann und wohnte mit seiner Familie in der Bachgasse 40, heute 42. Er war wie seine Brüder Benno und Moritz Kriegsteilnehmer im 1. Weltkrieg und hatte das Eiserne Kreuz als Tapferkeitsauszeichnung erhalten, das er immer stolz trug. Als ihm ein benachbarter Bauer den Rat gab auszuwandern, wies er auf seine Kriegsauszeichnung mit der Antwort: „Euer Hitler tut mir nichts!“ Hermann Hahn wurde bei den „Großen Säuberungsaktionen und Haussuchungen am 8.März 1933“ zusammen mit seinen Brüdern Moritz und Albert Hahn sowie Arthur Israel in Haft genommen, aber einen Tag später wieder freigelassen. Nach Aussage von Trudy Baer, einer Verwandten in Frankreich, kam Hermann Hahn auch zweimal in das KZ Buchenwald. Da Hermann Hahn mit seiner Ehefrau Emmy zusammen mit der Familie von Arthur Israel die alte, verwirrte Mutter Rosa geb. Freiberg nicht allein lassen wollten, konnten sie nicht mehr aus Nazi-Deutschland flüchten. Am 20.März 1942 wurde Hermann Hahn mit seiner Ehefrau von Auerbach nach Darmstadt von einem SS-Kommando abtransportiert und von Darmstadt aus mit einem Judentransport nach Piaski-Lublin deportiert. Im KZ Majdanek wurde er ermordet, wie aus dem Verzeichnis der Gedenkstätte Majdanek hervorgeht.

Emmy Hahn geb. Mayer, geb. am 25.04.1905 in Ingelheim, ist die Ehefrau des Fruchthändlers Hermann Hahn und wohnte mit ihrer Familie in der Bachgasse 40, heute 42. Am 20.08.1933 wurde der Sohn Walter Simon Hahn in Auerbach in der Wohnung geboren, da Emmy Hahn als Jüdin nicht mehr im Krankenhaus entbinden durfte. Wie Trudy Baer, die Nichte von Emmy Hahn, in einem Brief vom 6.2.2001 aus Rungis in Frankreich schrieb, hatte im November 1938 eine Freundin ihrer Mutter den 5-jährigen Walter in Auerbach abgeholt und nach Strasbourg begleitet, wohin ihre Familie 1933 emigriert war. Emmy Hahn war am 10.November 1938, der sog. Kristallnacht, in ihrer Wohnung von SS-Leuten in Gegenwart ihres Kindes Walter verprügelt worden und der Vater nach Buchenwald gebracht worden. Der 5-Jährige war nach diesem Vorfall seelisch sehr erschüttert, weshalb ihn die Eltern zu den Verwandten nach Strasbourg schickten. – Am 20.3.1942 wurde Emmy Hahn mit ihrem Ehemann Hermann von einem SS-Kommando in Auerbach abgeholt und nach Darmstadt gebracht. Mit dem Judentransport vom 20.3.1942 wurde sie mit ihrem Mann nach Piaski-Lublin in Polen deportiert und dort ermordet.

Aus der Liste herausnehmen!

Albert Hahn, geb.am 22.06.1900 in Auerbach, war der Sohn von Simon und Rosa Hahn. Bei der „Säuberungsaktion“ der Nazis vom 8.3.1933 wurde Albert Hahn festgenommen, einen Tag später aber wieder freigelassen. Kurze Zeit später wurde er in das sog. Umerziehungslager Osthofen, das 1. KZ im Volksstaat Hessen, gebracht. Nach längerer Zeit kam er zurück nach Auerbach mit einem großen Verband um den Kopf. Auf die Frage, wie das passiert sei, antwortete er, er sei hingefallen. Nach diesen schlimmen Erfahrungen meldete sich Albert Hahn am 06.10.1934 in Auerbach ab und verzog in die Stadt Frankfurt/M. Über sein weiteres Schicksal haben wir von Ruth Weiss geb. Hahn diese Kenntnis: Es gelang ihm nach England und nach dem Krieg in die USA zu emigrieren.

Bachgasse 53 (heute 55):

Die drei Schwestern **Elka, Auguste und Ida Hahn** sind die 3 von 6 Töchtern des Rinder- und Ziegenmetzgers Moses Hahn und seiner Ehefrau Fanni geb. Wolf, die in Auerbach in der Bachgasse 53, heute 55, wohnten. Die 3 anderen Schwestern waren verheiratet und wohnten nicht mehr in Auerbach und 1 Schwester lebte in Holland.

Elka und Auguste Hahn waren von Beruf Damenschneiderinnen, die ganz in ihrem Beruf aufgingen. Sie hatten zeitweise 6 Lehrlinge , die bei ihnen arbeiteten. Elka, auch Erika in Auerbach gerufen, und Auguste besuchten stets im Frühjahr und im Herbst die Frankfurter Modeschau, um ihre meist jüdische und zahlungskräftige Kundschaft nach dem „letzten Schrei“ zu kleiden. (Erinnerungen S 87)

Elka Hahn, geb. am 10.10.1886 in Auerbach, Tochter von Moses Hahn und Fanni geb. Wolf. Sie war ledig und von Beruf Damenschneiderin und wohnte mit ihren beiden Geschwistern im Wohnhaus der Eltern in der Bachgasse 53, heute 55. 1936 ist sie in Auerbach abgemeldet nach Roermond in Holland. Sie wird nach der Besetzung Hollands durch die Nazis in dem Lager Westerbork interniert und 1943 nach Polen deportiert. Am 14.3.1943 wurde sie im Vernichtungslager Sobibor ermordet.

Auguste Hahn, geb. am 09.03.1888 in Auerbach, Tochter des Rinder- und Ziegenmetzgers Moses Hahn und seiner Ehefrau Fanni geb. Wolf, war von Beruf Damenschneiderin. Sie war ledig und lebte mit ihren beiden Schwestern Elka und Ida im elterlichen Haus in der Bachgasse 53, heute 55. Wie ihre Schwestern meldet sie sich 1936 in Auerbach ab und emigriert nach Roermond in Holland. Auch sie wird nach der militärischen Besetzung Hollands durch die Nazis im Lager Westerbork interniert und 1943 nach Polen deportiert. Am 28.5.1943 wird sie im Vernichtungslager Sobibor ermordet.

Ida Hahn, geb. am 28.03.1891 in Auerbach, Tochter des Rinder- und Ziegenmetzgers Moses Hahn und seiner Ehefrau Fanni geb. Wolf, ist ledig und von Beruf Näherin und Schneiderin und lebt zusammen mit ihren Schwestern Elka und Auguste im elterlichen Haus in der Bachgasse 53, heute 55, in Auerbach. Mit ihren beiden Schwestern meldet sie sich 1936 in Auerbach ab und emigriert nach Roermond in Holland. Nach der Besetzung Hollands durch Nazi-Deutschland wird sie wie ihre beiden Schwestern im Lager Westerbork interniert und mit ihren Schwestern 1943 nach Polen deportiert. Im Vernichtungslager Sobibor wird sie am 28.05.1943 ermordet.

Die Recherchen zu den 12 Auerbacher Juden und Jüdinnen wurden zusammengestellt von Pfarrer i.R. Karlheinz Storch, dem 1. Vorsitzenden des Auerbacher Synagogenvereins e.V.

Benutzte Quellen: Erinnerungen an die Juden in Auerbach, hrsg.von Rolf Lesser, 1. Auflage 1986

hrsg. von K. Storch, 2. Auflage 1998

Deportationslisten der Juden-Deportationen aus Darmstadt 1942/43 (Kopien)

Recherchen von Monika Kingreen, Fritz-Bauer-Institut Frankfurt/M.

Dokumente aus dem Archiv der Stadt Bensheim